

Die Entwicklung der Perikopenordnung

Quellen: Bieritz, *Auf dass die Stimme Gottes nicht verstumme*, in GAGF 2002; RGG³.

1. Was sind Perikopen?

Perikopen sind ausgewählte Bibelabschnitte, wörtlich übersetzt: „rings umhauene Stücke“ (☞ gr. περικοπῶν). **Justin** benutzt den Ausdruck als Belegstelle für dogmatische Aussagen. Als Bezeichnung für liturgische Schriftlesungen im Gottesdienst ist er **seit dem 16. Jh. gebräuchlich**. Wahrscheinlich stehen die Perikopen in der Erbfolge der synagogalen Leseordnungen.

2. Synagogale Leseordnungen

Ab dem 3. Jh. v. Chr. wurden im Synagogen-Gottesdienst fortlaufende Leseabschnitte (Paraschen) aus der Thora gelesen (lectio continua). Diesen fügte man um die Zeitenwende passende prophetische Texte (Haphtarah = Abschnitt) hinzu. Ende des 2. Jh. n. Chr. gab es für die Thora-lesung zwei feste Ordnungen: den palästinensischen dreijährigen Zyklus und den babylonischen einjährigen Zyklus.

3. Entstehung der Perikopensysteme

In den urchristlichen Gemeinden waren die Lesungen **am Festkreis orientiert**. In der Karwoche z.B. wurde Hiob und Jona gelesen. Zwischen den Festen gab es so genannte „Bahnlesungen“ (ausgewählte Abschnitte in der Reihenfolge der Schrift) aus Episteln und Evangelien, oft ohne inhaltlichen Bezug aufeinander.

Das heutige dreigliedrige Leseschema mit AT, Evangelium und Epistel hat in den ersten Jh. n. Chr. zwei Vorläufer. Zum einen ein **viergliedriges Schema**, das an die synagogalen Leseordnungen anknüpfte: Thora und Propheten, Evangelium und Epistel. Später wurden die beiden alttestamentlichen Reihen in eine Lesung zusammengefasst. Zum anderen das **zweigliedrige Schema**, das aus den neutestamentlichen Lesungen bestand und zu dem eine alttestamentliche Lesung hinzukam.

Die ersten Entwürfe einer Epistelreihe sind in der gallischen Kirche im 5. Jh. nachweisbar. In Rom hatte sich im 7. Jh. eine feststehende Ordnung der Evangelienreihe herausgebildet. Die lectio continua, die es heute noch in der byzantinischen Tradition gibt, wurde endgültig abgeschafft. So waren die römische Evangelien- und die gallische Epistelreihe – von den Fest-Perikopen abgesehen – von Anfang an nicht aufeinander bezogen. Bis ins 10. Jh. finden sie sich in getrennten Büchern.

Der Austausch zwischen den beiden Überlieferungen erfolgte in der fränkischen Liturgiereform unter Pippin und Karl d. Gr. Mitte des 9. Jh. lag die **römisch-fränkische Perikopenordnung** vor. Sie blieb in groben Zügen bis zum II. Vaticanum maßgeblich – in der röm.-kath. wie auch in der lutherischen und anglikanischen Kirche.

4. Reformatorische Erneuerungen

Luther kritisierte die Perikopenordnung, weil er für sein Glaubensverständnis zentrale Texte vermisste. Er setzte darauf, dass die Predigt diesen Mangel ausgleichen würde. So **blieben die Perikopen**. Jedoch trat ihr Verkündigungscharakter in den Vordergrund: Sie sind Lese- und Predigttext.

Calvin und **Zwingli** lehnten im Anschluss an den mittelalterlichen Predigtgottesdienst, in dem besondere Lesungen fehlen, die Perikopen ab, weil sie den Zugang zur ganzen Bibel versperrten. An ihre Stelle setzten sie wieder die **lectio continua**.

5. Neuzeitliche Leseordnungen auf dem Weg zur sechsteiligen Perikopenordnung

Die Eisenacher Konferenz von 1896 stellte neben die „altkirchlichen“ Epistel- und Evangelienreihen weitere Reihen, so dass nun **fünf Texte für jeden Sonntag** zur Auswahl standen. Pädagogische, psychologische und homiletische Gründe bestimmten diese Revision. Hinzu kamen Wochenlied und Wochenspruch, die das Proprium des Sonntags mitprägten. Die meisten Landeskirchen übernahmen diese Änderungen.

Zur letzten Perikopenrevision kam es 1978: Das „Lektionar“ wurde um eine weitere Reihe **auf sechs erweitert**. Zugleich wurden vermehrt alttestamentliche Texte aufgenommen. Gegenwärtig bilden Evangelientexte die I. und Episteltexte die II. Reihe. Die Reihen III und V sind Evangelienreihen mit alttestamentlichen Texten. Die Reihen IV und VI sind Epistelreihen mit alttestamentlichen Texten.

Die röm.-kath. Kirche hat mit dem „*Ordo Lectionum Missae*“ (1969) eine völlig neu konstruierte Leseordnung eingeführt, die auch nichtkatholische Kirchen vor allem in Nordamerika übernahmen. Die drei Reihen sind in A, B und C gegliedert.